

07 Global Crime – Krimi global. Ein schneller Rundblick über einige Kontinente

Die Form „Kriminalroman“ ist ein universaler Code geworden. Verschiedene Gesellschaften benutzen ihn zur literarischen Kommunikation. Allerdings in extrem unterschiedlicher Funktion. So transportiert er in Gesellschaften, die sich im Umbruch, Aufbruch oder in Gärung befinden, diverse kritische Diskurse. Besonders dann, wenn es sich um Gesellschaften handelt, die sich in urbanen Metropolen verdichten. Deswegen sind Kriminalromane aus Asien, Lateinamerika oder Afrika grundsätzlich unter anderen Voraussetzungen zu rezipieren.

DR. THOMAS WÖRTCHE, BERLIN

16 Der Mord als Handwerk betrachtet. Neuere Tendenzen des Kriminalromans in den USA und Großbritannien

Eine Inventur der zur Zeit im angelsächsischen Raum dominierenden kriminalliterarischen Muster zeigt eine Tendenz zu einem neuen moralischen Fundamentalismus, etwa in den derzeit boomenden Profiler- und Gerichtsmedizinerkrimis. Auch die Wiederbelebung des ehrwürdigen Subgenres Justizkrimi erlaubt es, den jahrelang gepflegten sozialpsychologischen Einblick in die gesellschaftliche Natur des Verbrechens und in die Seele des Täters wieder zu kassieren zugunsten einer unmissverständlichen Schuldzuschreibung.

PD DR. RICHARD BRITTNACHER, BERLIN

25 Polar – Neo-Polar – Post-Polar. Beobachtungen zum neueren französischen Kriminalroman

Der Beitrag gibt einen summarischen Überblick über die Entwicklung des französischen Kriminalromans oder „Polar“, besonders über den sozialkritischen Neo-Polar der 70er und 80er Jahre und seine Folgen. Ausführlicher behandelt werden die Autoren Jean-Patrick Manchette, Jean-Bernard Pouy und Fred Vargas.

TOBIAS GOHLIS, HAMBURG

34 Blut auf Zitronenblüten. Zur natürlichen Unordnung der italienischen Dinge

Der Boom der italienischen Kriminalliteratur in den letzten zehn Jahren weist eine Besonderheit auf: Zahlreiche nichtitalienische Autoren sind an ihm beteiligt. Mit der historisch gewachsenen Gemengelage aus Mafia, Politik und Geheimdienstaktivitäten verfügt Italien gewissermaßen über das „Copyright“ moderner Verbrechensformen. Autoren wie Michael Dibdin, Magdalen Nabb oder Veit Heinichen wissen das zu schätzen.

DR. STEFFEN RICHTER, BERLIN

41 Nicht nur Schuld und Sühne. Zur Geschichte der Kriminalliteratur in Russland

Zum ersten Mal in ihrer 135jährigen Geschichte hat die russische Kriminalliteratur seit 15 Jahren die Möglichkeit, sich frei zu entwickeln. Seit dem Jahr 1997 führen aber einheimische Krimis die Bestsellerlisten an. Den Anfang machte Aleksandra Marinina, die u. a. den Frauenkrimi etablierte, mittlerweile hat ihr Boris Akunin mit seinen historischen Krimis den Rang abgelassen. Mit seinen postmodernen Texten hat er es geschafft, auch die literarisch gebildete Leserschaft an den Krimi heranzuführen.

PROF. DR. NORBERT P. FRANZ, POTSDAM

59 Mord „Alaturka“. Der türkische Kriminalroman seit 1990

Bis in die 1980er Jahre war der „Krimi“ auch in der Türkei ein reines Unterhaltungsgenre nach westlichen Vorbildern. Seit etwa zwanzig Jahren wird seine Erzählweise jedoch zum festen Element modernen bzw. postmodernen Erzählens, nicht zuletzt in den Romanen des Nobelpreisträgers Orhan Pamuk. Daneben hat sich das Genre selbst zu einer literarischen Form entwickelt, die Problembereiche der türkischen Gesellschaft – zum Beispiel in den Kriminalromanen von Ahmet Ümit – in literarisch anspruchsvolle Spannungsröme umsetzt.

DR. BÖRTE SAGASTER, GIESSEN/NIKOSIA

57 „Es war Mord“. Zwischen Höhenkamm, Zentralfriedhof und Provinz: Österreichs Krimiszene

Wir stellen uns die Frage, warum Verbrechens- und Detektivgeschichten in der österreichischen „Hochliteratur“ von früh an eine signifikant große Rolle spielen. Dabei lässt sich ein genuines Handlungselement und eine topographische Spezialität des österreichischen Krimis kaum übersehen: das Graben in der Vergangenheit und der Schauplatz Provinz. Es ist, als seien dort, wo der schöne Schein herrscht, die Abgründe am bedrohlichsten, und es ist, als sei der Detektiv der Archäologe österreichischer Geschichte/n.

DR. PETER PLENER, WIEN/PROF. DR. MICHAEL ROHRWASSER, WIEN